

Die Kunst und der Alltag

Westpreußisches Landesmuseum eröffnet im ehemaligen Franziskaner-Kloster

Von Christoph Lowinski

WARENDORF. Es ist wie bei allen größeren Bauprojekten: Die Handwerker wuseln am Freitag noch durchs Haus – hier wird geschraubt, dort gewienert. Aber heute ist es endlich so weit: Das Westpreußische Landesmuseum im Warendorfer Franziskaner-Kloster öffnet seine Tore. Erst mal nur für geladene Gäste, am Sonntag ab 14 Uhr dann für alle Bürger.

Was lange währt, wird endlich gut – das kann man in diesem Fall mit Fug und Recht behaupten. Die Renovierungsphase in dem alten Gemäuer hat aufgrund technischer Unwägbarkeiten dann doch erheblich länger gedauert als geplant. „Aber wir wollten unbedingt noch in diesem Jahr eröffnen“, sagt Prof. Dr. Erik Fischer vom Vorstand der Kulturstiftung Westpreußen, die Trägerin des Museums ist. Und das habe dann noch mal einen heilsamen Zeitdruck produziert.

Nun ist es geschafft: Auf gut 900 Quadratmetern präsentiert das Museum eine völlig neu konzipierte Dauerausstellung. Wer sich an das frühere Ambiente im Wolbecker Erbdrostenhof erinnert, wird feststellen: Zwischen damals und jetzt liegen Welten. Die lange Suche nach einer neuen Heimat hat sich gelohnt. Die zweijährige Phase zwischen Schließung in Wolbeck und Neueröffnung in Warendorf wurde genutzt, um einen modernen Zugang zu der Geschichte Westpreußens, dieser deutsch-polnischen Kulturregion, zu schaffen.

Die Ausstellung zeigt unterschiedliche Aspekte der Kultur-, Wirtschafts- und politischen Geschichte eines Landes, in dem Deutsche und Polen, Kaschuben und Juden den Alltag geprägt haben – mal von Preußen, von Polen oder Schweden re-



Die Ausstellungsmacher rund um Michael Wienand von der Firma „bild-werk“ haben diverse multimediale Elemente in die neue Präsentation eingebaut.

Fotos: Lowinski

giert. Und die Russen haben auch vorbeigeschaut. In der Ausstellung wird ganz beiläufig deutlich, das Westpreußen über Jahrhunderte ein interkulturelles Land ge-

wesen ist. Das Landesmuseum präsentiert Gemälde und Kunsthandwerk, das Gold der Ostsee – den Bernstein – und eine ganze Reihe von Alltagsdingen. Die gro-

ßen Städte Westpreußens waren wichtige Handelsplätze der Hanse. Einen Teil der Ausstellung haben die Macher als Kogge gestaltet.

Viele Fotos und Dokumen-

te machen die wechselvolle und auch konfliktreiche Geschichte des Landes zugänglich. Dazwischen gibt es immer wieder Bezüge zur aktuellen Gegenwart.

Einige Aspekte sind ganz neu in das Konzept eingearbeitet worden: Die Geschichte der Kaschuben, Alltagskultur, das Dritte Reich oder die Juden. „Themen, die das Leben in Westpreußen zeigen“, machen Jutta Fehke und Dr. Martin Steinkühler, die stellvertretenden Museumsleiter, deutlich.

Zum Museum gehören ein umfangreiches Archiv mit tausenden Dokumenten und eine Präsenzbibliothek mit 12 000 Bänden. Das Haus will sich für Besucher öffnen, ein Ort des Wissensaustausches und der Kommunikation sein.

Auch wenn es nun am Wochenende losgeht, bleibt den Museumsmachern immer noch eine Menge Arbeit: Ein Museumspädagogisches Programm und eine Audio-Führung sind in Vorbereitung. Eine Broschüre wird die Ausstellung dreisprachig (deutsch, polnisch, englisch) erschließen und ein Quartalsprogramm mit Vorträgen, Lesungen und Buchvorstellungen ist ebenfalls geplant. Außerdem soll es eine intensive Zusammenarbeit mit den Schulen Warendorfs und der Region geben. Die Internetseite wird in Kürze in neuem Gewand freigeschaltet.

| www.westpreussisches-landesmuseum.de



Freuen sich auf den Startschuss für das Museum: Jutta Fehke, Prof. Dr. Erik Fischer, Dr. Martin Steinkühler und Mitarbeiter Alexander Kleinschrodt.

Daten und Fakten: Westpreußisches Landesmuseum im Franziskaner-Kloster

- Das Westpreußische Landesmuseum befindet sich in Trägerschaft der Kulturstiftung Westpreußen.
- Die Finanzierung wird zu 80 Prozent vom Bund übernommen. 16 Prozent steuert der Landschaftsverband Westfalen-Lippe bei. Das Land stellt beteiligt sich mit jährlich 40 000 Euro, die Stadt Wa-

- rendorf gibt eine Zuschuss von 10 000 Euro.
- Die Investitionen für die Neueinrichtung und Neukonzeption des Museums belaufen sich auf gut 800 000 Euro. Der Jahresetat des Hauses umfasst 722 000 Euro.
- Das Westpreußische Landesmuseum hat acht fest angestellte Mitarbeiter.
- Am Samstag wird das

- Museum mit einem nicht-öffentlichen Festakt eröffnet. Dazu kommt Kulturstatsministerin Monika Grütters nach Warendorf.
- Am Sonntag sind alle Bürger eingeladen, das Museum ab 14 Uhr kennenzulernen. Der Eintritt in die Sonderausstellung im Erdgeschoss ist frei. Wer sich die Dauerausstellung in der ersten Etage

- anschauen will, zahlt den ermäßigten Eintrittspreis von 2,50 Euro.
- Öffnungszeiten: Das Museum ist von Dienstag bis Sonntag zwischen 10 und 18 Uhr geöffnet.
- Der Eintritt kostet vier Euro, ermäßigt 2,50 Euro. Dazu gibt es eine Familienkarte für sieben Euro. Führungen und Gruppen auf Anfrage.

-low-